

Deutschsprachige Evangelische
Gemeinde Provinz Antwerpen



Botschaft

4. Ausgabe 2014 August/September 2014



Evangelisch und frei

Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der DEGPA,

„Singt dem HERRN, alle Länder der Erde! Verkündet sein Heil von Tag zu Tag.“ Monatspruch für Juli 2014

„Das Reformationsjubiläum 2017 <kann> mit seinen Feiern an wesentliche Einsichten über Freiheit in der Kirche, aber auch in der ganzen Gesellschaft erinnern, sie wachhalten und zugleich auch intensivieren und erneuern.“ So heißt es in einem Text der Ev. Kirche in Deutschland mit dem Titel ‚Rechtfertigung und Freiheit‘, der kürzlich erschien. Darin bekennt sich die EKD zum gesamteuropäischen Charakter der geplanten Feierlichkeiten, was uns auch in Belgien freut. Sie nimmt sich aber auch die Freiheit zu erklären, dass es tatsächlich etwas zu feiern gibt und dass es nicht nur um das Gedenken einer Kirchenspaltung geht, wie aus katholischen Kreisen zu hören war. Der Protestantismus lädt seine ökumenischen Partner ausdrücklich ein, ein großes Christus-Fest mitzufeiern, denn um ihn und um nichts anderes ging es den Begründern der evangelischen Kirche.



„Freiheit in der Kirche, Freiheit in der ganzen Gesellschaft“ – eine kleine Delegation unserer Gemeinde konnte sich bei ihrem Besuch in Stralsund davon überzeugen, was eine freie Kirche in einem freien Land zu leisten in der Lage ist. Die schönen Kirchen in und um Stralsund herum künden davon. Unser Titelbild zeigt diesmal ein aktuelles Foto von der Heilgeist-Kirche unserer Stralsunder Partner und Freunde.

Freiheit als Markenzeichen evangelischer Frömmigkeit, davon legt auch Pfarrer Schlunck Zeugnis ab, der zu Anfang des 1. Weltkriegs mit einem freien und weiten Blick, aber auch mit geradezu unbestechlicher Wahrhaftigkeit die Befindlichkeiten und Zustände in Antwerpen schildert. Wir bringen in dieser Ausgabe den zweiten Teil unseres Auszugs.

Ich wünsche Ihnen allen eine frohe und unbeschwerte Ferienzeit. Ob Sie unterwegs sind oder daheim: Lassen Sie es sich gutgehen, lassen Sie die Seele baumeln und erholen Sie sich gut. Seien Sie so frei.

Ihr Pastor Thorsten Jacobi

Evangelisch und frei

Es war ein Akt der Freiheit, als vor fast 500 Jahren Martin Luther seine 95 Ablassthesen an die Wittenberger Schloßkirchentür schlagen ließ. Im Vorfeld zum Jubiläum der Reformation 2017 gestaltet die evangelische Kirche in Deutschland zehn Themenjahre. Am 31.10.2013 begann das Themenjahr: "Reformation und Politik". Die Begriffe Obrigkeit und Mündigkeit, Glaube und Macht, Gewissensfreiheit und Menschenrechte sind Themen der Reformation und zugleich der Gegenwart. Dass jeder Christenmensch frei ist durch seinen Glauben und zugleich seinem Nächsten gegenüber zur Liebe verpflichtet, kommt in der Schrift "Von der Freiheit eines Christenmenschen" (1520) zum Ausdruck.

Luther stand nicht alleine vor den Fragen der Erneuerung der Kirche. Der hochbegabte Gelehrte Philipp Melanchthon war ein kongenialer Mitstreiter von Luther, der die Reformation mit vielen Schriften, kirchenpolitisch und im Bildungswesen maßgeblich geprägt hat. Nicht nur in der Lutherzeit gab es verschiedene ineinander wirkende Reformprozesse. Schon im 14. Jahrhundert wollte der englische Professor und Kirchenreformer John Wyclif Gottes Wort bereits in der Sprache des Volkes verkünden. Der Tscheche Johannes Hus, der 1415 während des Konzils zu Konstanz (1414-1418) hingerichtet wurde, teilte Wyclifs Gedankengut und gilt ebenfalls als bedeutender Vorläufer der Reformation.

Luther bleibt trotz aller in die Neuzeit weisender Reformen seiner Zeit verhaftet. So trat er zwar nicht öffentlich gegen Hexenverbrennungen auf, baute aber in seine Theologie Hürden ein, sodass es gar nicht zu solchen Untaten hätte kommen müssen: "Außerdem ermahne ich euch, nicht zu meinen, dass euer Unglück und eure Not von Zauberern herrührt." Luther als Übersetzer der Bibel in gemeinverständliches Deutsch, seine bis in die Gegenwart wirkenden theologischen Schriften und seine Bedeutung als Liederdichter bleiben bis heute unbestritten und haben es ermöglicht, dass Menschen ihre Gewissensfreiheit erkennen und leben konnten.

Ulrike Reher

Streiflichter aus dem Presbyterium

Sitzungen vom 15.5. und 17.6. 2014

Auf den letzten Sitzungen vor der langen Sommerpause haben vor allem Organisations - und Vertretungsfragen die Agenda bestimmt.

Das Presbyterium stellte den Gottesdienst- und Kollektenplan für das zweite Halbjahr auf und traf erste Festlegungen für zwei besondere Veranstaltungen im Herbst bzw. Winter: für den Empfang zum Reformationsfest am 3. November 2014, 19.00 Uhr, sowie für den Zentralgottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen am 25. Januar 2015, beides im Theologisch-Pastoraal Centrum. An diesem Gottesdienst wird ein belgischer Chor mitwirken.

Aus aktuellem Anlass, war sich das Presbyterium darüber einig, dass Kindstauften auch bei Sommerandachten im Pfarrhaus vorgenommen werden können, wenn z.B. die zeitlichen Vorgaben der Eltern eine Taufe im Rahmen eines Gottesdienstes nicht zulassen. Für eine entsprechende Abkündigung wird natürlich Sorge getragen, denn auch separate Tauf feiern sind öffentlich und für jeden zugänglich.

Als Nachfolgerin von Inge Boonen wird unser ehemaliges Presbyteriumsmitglied Marion Schmitz Reiners den DEGPA-Sitz in der "Begeleidingscommissie" einnehmen. Dieses Gremium berät und unterstützt Pfarrerin Ina Koeman in ihrer Funktion als Stadtprädikantin und Führungskraft des Protestants Sociaal Centrum Antwerpen. Frau Schmitz Reiners hatte sich dem ursprünglichen, heute viel weitergefassten Auftrag des PSC, Solidarität zu beweisen "met armgemaakte en armgeraakte mensen", schon vor einiger Zeit als ehrenamtliche Mitarbeiterin zur Verfügung gestellt.

Das Presbyterium begrüßt die Gründung des Vereins "De Protestantse Cultuurkring Antwerpen vzw" durch die Initiativgruppe zur Rettung der verstreut untergebrachten Glasfenster der ehemaligen Christuskirche. Pfarrer Dick Wursten und Gunda Wilckens gehören dem Vorstand an. Es können nun alle erforderlichen Schritte zum Rückerwerb der Fenster unternommen werden, sollte sich dafür eine Möglichkeit bieten. Das kürzlich erworbene Triptychonteil mit dem Auferstehungsmotiv hat der Verein an einem wohl-ausgesuchten Platz in der Hl. Damiaankirche angebracht und damit einem

Wunsch der Vorbesitzer nach Unterbringung in einem öffentlich zugänglichen, möglichst sakralen Raum entsprochen. Der ‚Cultuurkring Antwerpen‘ würde sich über weitere Unterstützer freuen.

Werner Zimprich

Rückspiegel – eine Bildergalerie

Ausflug der Mittwochrunde zum Kiekenhoeve in Essen/Belgien



von links:

Pastor Jacobi, Frau Sips-Galitz, Frau Rowold, Frau Knapp, Frau Kind, Frau Lenaerts-Sprenger, Frau Groenen (flämischer Gast), Frau Jacobi.

Afrika-Gottesdienst der DEGPA

mit Doortje Wartena (Kontaktfrau für ein Hilfsprojekt in Benin), Johanna und Pastor Peter Ibrahim (gebürtig aus dem Sudan, ehemals Seemannsmission). Im Gottesdienst kam erstmals auch eine Cajón zum Einsatz, eine Kistentrommel, von Tessa eifrig geschlagen. Außerdem entstand ein Mobile mit Vögeln; sie versinnbildlichen – einem Gebet zufolge – die himmelhoch jauchzende Freude dankbarer Christen.



Fahrradtour bei Lier am Himmelfahrtstag mit Mitgliedern aus den Gemeinden Antwerpen/Mol und Brüssel



Luthervortrag von Pfarrer Dr. Jacobi im Deutschcafé Antwerpen





Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Die Rettung vor dem Hunger

Mose und die Israeliten ziehen ins Heilige Land. Aber in der Wüste gibt es nur Sand und nichts zu essen. Die Israeliten murren: „Sollen wir verhungern?“ Eines Tages hört Mose Gottes Stimme. Abends, am Feuer, berichtet Mose seinen Leuten: „Gott hat euren Hunger gehört. Er wird für euch sorgen.“ Am nächsten Morgen liegen überall weiße Körner auf dem Boden. Sie schmecken süßlich. Ein Geschenk des Himmels? „Esst sie auf!“, sagt Mose. „Gott wird von nun an jeden Tag solche Körner schicken.“ Die Frauen rösten die Körner und backen daraus Fladen – hmm, schmeckt wie Honigkuchen! Sie nennen es Manna. Von nun an ist immer genug davon da: „Gott hat uns nicht im Stich gelassen!“, sagt Mose.

Lies nach im Alten Testament: 2. Mose, 16-17



Geschmacks-Quiz

Ihr braucht: einige Nahrungsmittel, Tücher zum Verbinden der Augen, einen Spielführer

Auf einem Tisch liegen die Nahrungsmittel in kleinen, mundgerechten Stückchen. Seht sie euch gut an, denn jetzt werden euch vom Spielführer die Augen verbunden. Er steckt euch etwas in den Mund und ihr müsst es erraten. Probiert es mal mit verschiedenen Geschmäckern aus: scharfe Radieschen, süßes Obst, Kaffeebohnen, Käse, Salzbrezel, Brausebonbon.



Ingo Schleckermaul hat Appetit! Aber auf was?



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.halle-benjamin.de
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnament (12 Ausgaben für 34,95 Euro, inkl. Versand):
 Hotline: 0711/68100-30 oder E-Mail: aba@halle-benjamin.de



GOTTESDIENSTE

mit Pfarrer Dr. Thorsten Jacobi (wenn nicht anders angegeben)

ANTWERPEN

Hl. Damiaankirche (TPC) Groenenborgerlaan 149, 2020 Antwerpen

27. Juli	<u>10.30</u> <u>Uhr</u>	Sommerandacht mit Birgit Hellemans im Pfarrhaus Bredabaan 220, 2170 Antwerpen-Merksem	Kollektenzweck steht noch nicht fest
10. August	<u>10.30</u> <u>Uhr</u>	Sommerandacht mit Anke Stolen im Pfarrhaus (s.o.)	
24. August	9.00 Uhr	Tauffeier im Pfarrhaus	Getauft wird Nora Thalheim, Turnhout
24. August	<u>10.30</u> <u>Uhr</u>	Sommerandacht mit Gunda Wilckens im Pfarrhaus (s.o.)	
14. September	<u>10.30</u> <u>Uhr</u>	Gottesdienst bei der Ev. Seemannsmission im Hafen, Oosterweelsteenweg 66	
28. September	10.00 Uhr	Gottesdienst	

MOL

Kapelle der Sint-Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem

17. August	<u>11.00</u> <u>Uhr</u>	Sommerandacht bei Frau Horstmann, Amerikalaan 11, 2440 Geel	Bitte möglichst bei der Gastgeberin anmelden
07. September	10.30 Uhr	Gottesdienst	Kollektenzweck steht noch nicht fest
21. September	10.30 Uhr	Gottesdienst	
05. Oktober	10.30 Uhr	Gottesdienst zum Erntedank mit Agapemahl	

TREFFEN IN DER GEMEINDE UND DRUMHERUM

ANTWERPEN

- im Pfarrhaus, Bredabaan 220, Antwerpen-Merksem, wenn nicht anders angegeben -

Mittwoch 03. September	17.00 Uhr	Das Pfarrhaus- stündchen	Offene Pastorenohren, 'ne Tasse Tee, gute Musik...
Dienstag 09. September	19.30 Uhr	Ev. Lehrhaus	Was heißt christliche/ evangelische Ethik ? (3)
Mittwoch 10. September	15.00 Uhr	Mittwochrunde	„Bücher, die mich präg- ten“ mit Liz Rowold
Mittwoch 17. September	20.00 Uhr	Literaturkreis bei Ehepaar Reynaers	Günter Grass: Das Treffen in Telgte - Adresse bei Ka- rin Böhme erfragen (s. u. Kontaktliste)

MOL

- Bitte Gastgeberliste am Ende beachten -

Dienstags		14.00 Uhr	Gebetskreis bei Angelika Kühn	
Mittwoch 27. August	16.00 Uhr	Literaturkreis bei Fr. Stolley	Thema bei Frau Stolley erfragen (s. Kontaktliste)	
Mittwoch 03. September	17.00 Uhr	Das Pfarrhaus- stündchen in Ant- werpen	Offene Pastorenohren, 'ne Tasse Tee, gute Musik...	
Donnerstag 11. September	19.00 Uhr	Bibelkreis bei Ehe- paar Sattler		
Donnerstag 18. September	10.00 Uhr	Frühstücksrunde bei Frau Wartena		
Mittwoch 24. September	16.00 Uhr	Literaturkreis bei Fr. Stolley	Thema bei Frau Stolley erfragen (s. Kontaktliste)	
Donnerstag 25. September	19.00 Uhr	Bibelkreis bei Ehe- paar Sattler		

In Antwerpen wie in Mol tagen Gruppen und Kreise oft in Privathäusern.

Vielen herzlichen Dank diesmal an:

Angelika Kühn	Gebetskreis in Mol	01.432.15.81
Frau Stolley	Literaturkreis Mol	01.437.84.43
Frau Horstmann	Sommerandacht in Mol	01.458.91.17
Frau Wartena	Frühstückskreis Mol	01.481.38.15
Ehepaar Sattler	Bibelkreis in Mol	01.458.92.93
Karin Böhme	Literaturkreis in Antwerpen	03.664.40.47

Ein Pfarrer im 1. Weltkrieg – Teil 2

Wir setzen in dieser Ausgabe den Abdruck von Auszügen aus dem Buch von Rudolf Schlunck fort, in dem er seine Erlebnisse als Feldprediger schildert. Schlunck befindet sich Ende 1914 in Antwerpen und ist auf dem linken Scheldeufer in Burcht stationiert. Obwohl er einer lutherischen Freikirche zugehört, die vom preußischen Staat nicht anerkannt ist, darf er regelmäßig Feldgottesdienste halten. Der hessische Pfarrer schildert seine vielfältigen Eindrücke, auch von deutschen Amtsbrüdern und den Gemeinden in der Lange Winkelstraat und in der Bexstraat. Da Schlunck fast alle Namen verfremdet hat, fügen wir zur besseren Orientierung die echten Namen in Klammern ein.



Dezember 1914: Die Sprache der Bevölkerung ist vlämisch, und wir können uns mit ihnen besser verständigen als die Bayern, die vor uns acht Wochen hier waren. Allmählich wird gepackt zum Abmarsch nach Burcht, wo unsere Kompanie einquartiert ist. Es ist eine Vorstadt von Antwerpen, direkt an der Schelde, und im Übrigen, wie jedes Hafenviertel, von zweifelhaften Elementen bewohnt. Überhaupt ist die Bevölkerung feindselig. Vor wenigen Tagen haben unsere Leute einen Maueranschlag entfernt, der zur Tötung der Deutschen an einem Tage aufforderte und wir sind alle gewarnt, dürfen auch nicht allein ausgehen, immer zu zweit. ...

Im Burcht haben wir in einem großen Saal Massenquartier, keiner hat ein Plätzchen für sich. Auf jede Sache muss man acht haben, sonst wird sie geklaut. Scheußlich ist das.

Unser deutsches Geld wird überall genommen und wir empfangen belgisches im Umtausch, welches in der Mitte durchlocht ist. ... Die <eigenen> Leute sind gut. Doch lassen sie alle erkennen, wie sehr sie vom alten echten Deutschtum abgekommen sind. Der preußische, militärische Eroberungsgeist hat sie doch alle angesteckt. Gott in der Politik ist ihnen eine fremde Gewalt, die nur herangezogen wird bei der selbstverständlich geglaubten Hilfe für Deutschland. Viele Leute sind krank geworden Die Frauenleute sind sehr übel hier. Der Kommandant vom benachbarten Fort ... erzählte, dass seine Vorgänger 2 Frauenzimmer bei sich im Fort gehabt und dass 200 deutsche Soldaten an Geschlechtskrankheiten im Lazarett lägen, auch ein Kriegsbild! Aber ein trauriges, schmähhliches!

Die Gegend ist flach und waldig. Die Belgier haben aber die Bäume und z.T. Häuser in weitem Umkreis niedergelegt, um freies Schussfeld zu haben. Sie hätten nicht nötig gehabt. Denn nach der Durchbrechung der Außenforts hatten die Innenforts keinen Zweck, und die Belgier auf unserer Seite sind alle über die holländische Grenze, die 3 Stunden von hier ist.

13. Dezember 1914 – 2. Advent: Das Fest wird wehmütig für Euch werden und für mich auch ... Wo alles in Hass- und Blutvergießen steht, da dringt erst recht das Bedürfnis nach Jesus Christus, dem Friedefürsten hervor.... Das habe ich auch heute erlebt, wo ich zum 1. Male gleich 2 Feldgottesdienste abgehalten habe. ... Der Feldweibel war beide Male da, die Offiziere vormittags,... von den Mannschaften und Unteroffizieren hat kaum einer gefehlt. Es war ihnen ein Bedürfnis. Einer der Unteroffiziere bedankte sich und sagte, die Mannschaften wären heute zufriedener gemacht, als wenn sie 3 Tage Urlaub nach Antwerpen gehabt hätten.

Eine Predigt in Antwerpen! Wie merkwürdig. Das ist Gottes Hülfe und Führung für mich gewesen, wie ich denn seit diesem Kriege und seit meiner Einberufung mir immer vorkomme, als ob ich auf lauter gebahnten Wegen Gottes wandelte. Ich fühle mich so sicher in Feindesland... . Denk dir, jeder Soldat erhält täglich von der Stadt ½ Flasche Rotwein, 2 Zigarren und 2 Zigaretten. Ich brauch den Wein jetzt, weil ich noch nicht ganz auf dem Damm bin. Darum nehme ich ihn. Sonst widerstrebt mir diese „Liebesgabe“.

Militärische Ehren zwingen mich nicht, aber sie sind mir willkommen zur Erleichterung meiner seelsorgerlichen Tätigkeit. Wenn ich so eine illegitime Feldpredigerstellung erobern könnte, wäre es mir das liebste.

14. Dezember 1914: Der familiäre Ton des Berichtes aus unseren Gemeinden in „Kirche und Welt“ <eine Kirchenzeitung> gefällt mir nicht. ... Überall geht ein Zug durch, uns mit den Verhältnissen zu versöhnen, das Zeichen von Stärke und Gewissheit ist aber, die eigne Schuld in aller Klarheit herauszustellen. Sonst lernen wir nicht, was der Krieg u n s lehren soll. Was er die Engländer etc. lehrt, das mag auch seinen Platz finden. Nimmermehr aber darf das der erste Platz sein oder unsere Schuld verkleinern.

15. Dezember 1914: Alle Lokale, wo Soldaten liegen, sind fortwährend von Weibern und Kindern belagert, die Brot haben wollen. Sie sind aber zudringlich und ohne jede Scheu. Dennoch werden viele gespeist. Die Landbevölkerung, die hier schon holländischen Typus hat, ist uns entgegenkommender, als die Städtische. Hier kann man nicht trauen. Dort sprechen sie sehr objektiv über Belgien und meinen, die Engländer hätten sie verführt. Hier meinen sie, die Engländer würden wiederkommen und sie befreien.

Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Nach der Rückkehr aus Antwerpen, wo ich gern für Dich etwas zum Fest holen wollte, aber nichts gefunden habe, und wo ich die prächtige Kathedrale aus 1356 besichtigte, den evangelischen Pfarrer ... aber nicht getroffen habe, ... will ich meinen Brief vollenden.

22. Dezember 1914: Der deutsche Pfarrer <Eichler - Lange Winkelstraat> stammt aus der Provinz Sachsen, nahe Leipzig. Er ist 50 Jahre alt und nimmt eine eigene kirchliche Stellung ein. Die deutsch-evangelisch-lutherische Kirche Belgiens <dt. Abteilung in der Synode der Prot.-Ev. Kirche Belgiens> - 18 Gemeinden - ist selbständig, hat übrigens im Abendmahl dieselben Riten wie wir - Weißbrot und Brotbrechen - und die Pfarrer sind belgische Untertanen, haben auch die Militärseelsorge für evangelische Soldaten des belgischen Heeres. <Pfarrer Eichler> z.B. muss hier in den Lazaretten die belgischen Soldaten besuchen, auch die Gefangenen. Er machte ja sonst im allgemeinen keinen schlechten Eindruck, der hervorgekehrte militärische Ton stieß mich nur zurück...



Belgische Soldaten

Schade, dass des Papstes Friedensvorschlag für den 1. Weihnachtstag nicht gelungen ist. Das war ein gutes und geistliches Wort. So was kann nur der Papst mit seiner internationalen Kirche.

25. Dezember 1914: Am heiligen Abend hatten wir um $\frac{3}{4}$ 6 Uhr Bescherung am Christbaum. Da waren lauter Liebesgaben, deren Lose vorher gezogen waren. Manche haben sehr schöne Pakete erwischt mit reichem liebevollem Inhalt. Ich habe $\frac{1}{2}$ Pfd. Würfelzucker gezogen. Das war ja nun ein Reinfeld. Aber ich hatte den Abend vorher 6 Päckchen gekriegt und deine 2 Briefe in der Tasche. Ich hatte die Ansprache zu halten. Es war sehr beweglich. Heute Morgen habe ich dann Gottesdienst gehalten und daran anschließend ein so großes Abendmahl, wie ich es bisher noch nicht gehalten habe. Das war ein unvergesslicher Gottesdienst.

26. Dezember 1914: Wenn nun morgen keine Wache dazwischen kommt, so werde ich den deutschen Pfarrer <Eichler> nachmittags besuchen... . <Eichler> ist einer der beiden hier ansässigen deutschen Pfarrer. Es sind nämlich 2 deutsche Gemeinden hier¹. Der Pfarrer der einen <Christuskirche/Bextraat> ist aber noch nicht wieder zurückgekehrt. Alle reichen Deutschen sind noch

¹ Zu den kirchlichen Verhältnissen siehe Antoon Vrients, De ‚Klippen des Nationalismus‘, 2002, Auszug unter <http://www.albertschweitzer.be/klippendesnationalismus.htm>.

fort. Es ist nicht recht, dass sie die armen Deutschen hier so allein und ohne Unterstützung lassen.

29. Dezember 1914: Heute war ich beim deutschen Pfarrer <Eichler>, von dem ich schrieb und dessen Gottesdienst ich am 3. Festtag besucht hatte. Die Zuhörer in der großen Handtuchkirche waren vielleicht 40-50 höchstens, und wie das zugig war, so ließ einen auch die Predigt trotz aller Frische des Vortrags nicht warm werden. Dazu keine Spur von Bezugnahme auf die jetzige Zeitlage! <Fortsetzung folgt>

Wenn Schmerz und Leid zur Poesie wird

In Flanders Fields

*In Flanders fields the poppies blow
Between the crosses, row on row,
That mark our place; and in the sky
The larks, still bravely singing, fly
Scarce heard amid the guns below.*

*We are the dead. Short days ago
We lived, felt dawn, saw sunset glow,
Loved, and were loved, and now we lie
In Flanders fields.*

*Take up our quarrel with the foe:
To you from failing hands we throw
The torch; be yours to hold it high.
If ye break faith with us who die
We shall not sleep, though poppies grow
In Flanders fields.*

Auf Flanderns Feldern

*Auf Flanderns Feldern blüht der Mohn
Zwischen den Kreuzen, Reihe um Reihe,
Die unseren Platz markieren; und am Himmel
Fliegen die Lerchen noch immer tapfer singend
Unten zwischen den Kanonen kaum gehört.*

*Wir sind die Toten. Vor wenigen Tagen noch
Lebten wir, fühlten den Morgen und sahen den
leuchtenden Sonnenuntergang,
Liebten und wurden geliebt, und nun liegen wir -
auf Flanderns Feldern.*

*Nehmt auf unseren Streit mit dem Feind:
aus sinkender Hand werfen wir Euch
Die Fackel zu, die Eure sei, sie hoch zu halten.
Brecht Ihr den Bund mit uns, die wir sterben
So werden wir nicht schlafen, obgleich Mohn
wächst - auf Flanderns Feldern.*

In Flanders Fields (dt. **Auf Flanderns Feldern**) ist eines der bekanntesten englischsprachigen Gedichte über den Ersten Weltkrieg. Es wurde am 3. Mai 1915 von dem kanadischen Leutnant Colonel John McCrae verfasst, dessen Freund am Vortag bei einem Granatenangriff in der Zweiten Flandernschlacht bei Ieper gefallen war. McCrae verarbeitete seine Trauer in einem Gedicht über die *Felder in Flandern*, wo der rot blühende Klatschmohn an das vergossene Blut der Gefallenen erinnert und dennoch die Hoffnung

nährt, dass das Leben weitergeht. In der englischsprachigen Welt wurde *In Flanders Fields* zum populärsten Gedicht über den Ersten Weltkrieg, und die Mohnblüte zum Symbol für die Gefallenen Soldaten. Mohn blüht überall da auf, wo Erde umgewühlt wird - blüht auf, auch wenn das Saatkorn viele Jahre still und unberührt in der Erde ruhte. Daher diese starke Symbolkraft.



Das Gedicht am John McCrae-Memorial, gelegen an seinem Geburtshaus in Guelph, Ontario, Canada. Die meisten unserer Leser kennen das Gedicht, aber vielleicht nicht die Geschichte, die dahinter steckt und vielleicht auch nicht den Dichter. Der studierte Mediziner und Schriftsteller John Alexander McCrae (1872–1918), der als Sanitätsoffizier an der [Westfront](#) diente, verlor bei einem Angriff am 2. Mai 1915 seinen besten Freund und früheren Studenten, den gerade 22-jährigen Leutnant Alexis Helmer, durch einen Granatsplitter. Helmer wurde noch am selben Tag auf einer Grabstätte in der Nähe von McCraes [Verbandsplatz](#) am Kanal von Ieper beerdigt. In Ermangelung eines Geistlichen hielt McCrae eine kleine Trauerzeremonie. Am darauf folgenden Tag sah der kriegsmüde Leutnant Colonel in der Nähe des frischen Grabs aufblühenden Klatschmohn, und er begann, den Eindruck und seine Gedanken dazu in einem Notizbuch festzuhalten. Dabei wurde er von dem 22-jährigen Sergeant Cyril Allinson beobachtet, der gerade die Feldpost verteilte. Als McCrae seine Notizen beendet hatte, reichte er dem jungen Soldaten das Schriftstück. Allinson war bewegt von den Zeilen, er erinnerte sich später: „Das Gedicht war eine genaue Beschreibung der Szene, die sich uns beiden bot.“ *Inge Boonen / Wikipedia*

Nachrichten in Kürze

Einladung zum Kirchlichen Unterricht (Konfi-Unterricht)

Kinder, die 2001 oder 2002 geboren sind und noch nicht konfirmiert wurden, können sich für eine neue Konfirmandengruppe anmelden. Der Unterricht beginnt im September 2014 und findet mit der Konfirmation um Pfingsten 2015 herum seinen Abschluss. Ein Anmeldeformular wird gerne über degpa@skynet.be zugemailt. Nähere Auskünfte erteilt Pastor Jacobi.

Predigten und Texte

Predigten und Texte von Pastor Jacobi aus den letzten Monaten sind auf der website der DEGPA abrufbar: auf der Hauptseite in der linken Rubrik findet sich ein link zu „Predigten und Texte“.

Nachschub für die Gemeindebibliothek

Aus der Bibliothek der deutschsprachigen Gemeinde Brüssel sind Bücher an die Leihbibliothek in der Antwerpener Bredabaan abgegeben worden, insbesondere Romane und Kriminalgeschichten. Am zweiten Mittwoch im Monat ist Frau Liz Rowold bei der Entleihe behilflich, es kann aber auch zwischendurch entliehen werden.

Konferenzen und Begegnungen

Pastor Jacobi wird im Juli an der Konferenz der EKD-Auslandspfarrer in Berlin, im August am Jahrestreffen des deutsch-belgischen Bruderrates in Aachen sowie im Oktober an der Regionalkonferenz der westeuropäischen Auslandspfarrer in London teilnehmen.

Das Presbyterium

Martin Held,
Walther Heuer,
Sonja Nieländer,
Anke Stoelen,
Hilde Wartena,
Dr. Werner Zimprich,
Dr. Thorsten Jacobi,

Afgiftkantoor
2930 Brasschaat

P 409528

België – Belgique

P.B. 2930 Bras- schaat 8 / 4462
--

**Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen**

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Verantwortlich: Inge Boonen

Mail inge.neubertboonen@telenet.be

Pfarrer: Dr. Thorsten Jacobi

Bredabaan 220, 2170 Antwerpen / Merksem

Fon 03 658 90 01, Fax 03 658 43 30

Mail degpa@skynet.be

KONTO: Kredietbank 401-4518071-23

IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDDBEBB

Botschaft 4/2014 Aug./Sept. 2014

www.degpa.be